



De neue

Jüden-

Bürger-Miliz.

Zweite Auflage.

In der Leopoldstadt is a gewolt'ger Lerm,
 Die Süden wolln alle Bürger wern.
 En Hasenbalg habns auf die lange Stang gehenkt,
 Rothschild, der große Baron, hat'n hergeschenkt;
 Statt e Fahnenband habns gnüme an lange Strick,
 Daß se a Sachen hobn, von a vergänglich Glück,
 Und daß sie hobn an tüchtigen Fahnenhalter,
 Habn se gewählt Herr von Kana walder.
 Herr von Hofmannsthal gibt an scharfen Kopräl,
 Herr von Wertheimstein ist gar schön gewachsen und fein,
 So hat er gemüßt Regimentstremler seyn.
 Rafael Foges, weil er logirt in der Leopoldstadt vorn,
 So ist er der Commandant geworn.
 Und wie sie haben die andern Chargen gewählt,
 Gott über die Welt! das war gfehl,
 Da hört man sie Zetter schrei'n.
 Jeder hat gewollt wenigstens Lieutnant sein. —
 Wie nun Liebenberg hat Ruh gemacht,
 So habn sie gleich auf die Adjustirung gedacht.
 Zu den Hosen habn sie gewählt
 Einstimmig alle die Farbe gelb;
 Das war dem Kimborn gleich recht,
 Der hatte solches Tuch, nur wars etwas schlecht.
 Hat sich auch gleich zur Lieferung angetragen;
 A Conto laßt er sich gleich Roß und Wagen.
 Dann nehmen sie grüne Gilets und rothe Caput,
 Und statt der Federn a Fischel am Hut,
 Statt den Aufschlägen an Wechsel am Kragen,
 Und statt a Port d Epée wolltens an Kettich trazen,
 Statt den Knöpfen an Knosel;
 Das andere is alles nur schosel.

Auch sein sie sehr willig bereit,
Zu tragen den Säbel auf der rechten Seit.
Doch ausgemacht wirds und fest debattirt,
Daß kein Stückl darf sein mit Baumwoll wattirt.
Kümmts amohl zu an Gewaltstreich,
Macht mer in Güte doch an Vergleich,
Und werd ach schon aner geblessirt,
So wird er mit Knofeläther kurirt,
Denn der kleine Ellbogen Leben
Mus't'n dazu dem Feldscherer geben,
Auf einmal kommandirt F o g e s »präsentirts Gewehr!«
Wai! das war den neuen Bürgern zu schwer,
Und schreien hört man sie nnd klagen,
Warum daß der Commandant so unnöthig thut plagen,
Doch sein die bürgerlichen Freund ganz stolz
G'marschirt kümmen wie von Holz,
Und wie sie sein zu der Grünangergassen gekümmen,
Habn sie ohne Kommando gleich beim Fuß genümmen,
Und zum Achtel und Sechzehntel Schachern fangen sie an,
Denn nur zum Handeln ist der Jüd a Mann.
Auf einmal wirds still unter Ihnen,
Ist der S i n a gekümmen,
Und stellt sich so in die Mitt' an ihnen,
Und laßt sie schwören den Bürgereid:
»Der Haschel, in a feucht Gewölb wird er gethan,
»Der sich nicht ausweisen kann,
»Daß, ehe ein Jahr verflogen,
»Er nicht 100 Gojim hat betrogen,
»Nicht unter 100 Procent dürft ihr geben,
»Es kostet jedem sein theures Leben,
»Die Gojim zu beschummeln wo ihr nur könnt,
»Und sollt ihrs auch ausziehn bis auf's Hemd!«
Das habn sie alles beschworen, Wort für Wort.
Und jetzt haßt's auf die Wachtparad fort;
Nur a paar Posten wollen sie halten

Die andern soll'n die Gojim verwalten,
Zwei Mann vor des Kaisers Thür,
Da darf Niemand hineinpassin als wir.
In die Schatzkammer kimmt a vertrauter Monn,
Der Monn muß a Schlosser sein von Profession;
In die Bank kummt de ganze Macht,
Und Zwei geben beim Schmelzofen Acht;
Zwei Ehrenposten zum Wechselgericht.
Bei der Sparkasse braucht man kein Posten nicht;
Die andern Cassen sind so in unsern Händen,
So braucht man nicht so viel Leut zu verwenden,
Fest sein zu der Gojim Zorn,
Unsere Leut ach amol Bürger geworn,
Das hat gemacht auf der Welt,
Ganz allan unser Moos, unser Geld.

Friedrich Steiner.

Gedruckt bei M. Zell, Leopoldstadt, Weintraubengasse Nr. 505.

Eigenthumsrecht und Verlag, Gumpendorf Gärtnergasse Nr. 515,
im zweiten Stock.

Ra 1448
G0710